

## Expansionsschritte

### *Walter Wülser tritt in die Firma ein (1957)*

1957

Nachdem sein Sohn die Lehrzeit abgeschlossen hatte, gliederte Robert Wülser dem Betrieb ein technisches Büro an. Die Parterrewohnung im Haus an der Mühlthalstrasse 5 eignete sich bestens dafür. Allerdings musste sie komplett ausgehöhlt und saniert werden. Die Firma Wülser stellte einen Heizungstechniker, später einen Zeichnerlehrling ein. Nun war es so weit, dass die Mitarbeit des Büros Ing. E. Mattenberger nicht mehr erforderlich war. Oft kamen die Offerenunterlagen nämlich erst nach mehrmaligem Reklamieren nach Zofingen. Eine Veränderung im Interesse der Firma Wülser drängte sich auf.

In dieser Epoche konnte man allerdings die Aufträge fast «aussuchen». Das Bau gewerbe boomed und damit leider auch die Spekulation. Viele Heizungsanlagen wurden modernisiert und mit einem neuen ölfgefeuerten Heizkessel, kombiniert mit der Warmwasseraufbereitung, ausgerüstet. Die Materialbeschaffung wurde zu einem echten Problem. Der Kunde musste froh sein, dass ihm eine im Januar bestellte Anlage noch vor der nächsten Heizperiode montiert werden konnte.

Bis zum Jahre 1963 entwickelte sich der Zofinger Betrieb zu einem mittleren Haustechnikunternehmen. 20 Mitarbeiter, davon 5 Lehrlinge in den Berufen Sanitärinstallateur, Heizungsmonteur und Zeichner standen auf der Lohnliste. Sohn Walter absolvierte in den Jahren 1957 bis 1960 die Rekrutenschule und avancierte bis zum Leutnant der Trsp Truppen. Anschliessend studierte er während drei Jahren an der Ingenieurschule in Luzern und erwarb das Diplom eines HTL-Ingenieurs. Seine Freizeit und Teile der Ferienzeit verbrachte er im väterlichen Betrieb und leitete das inzwischen aufgebaute technische Büro.



Endlich war es dann soweit. Robert Wülser war froh, dass Walter nach dem Studium abschluss «vollamtlich» im Betrieb mitarbeitete und die technische Leitung übernahm. Dadurch konnte sich Robert etwas entlasten. Große Bauobjekte in und um Zofingen standen an. Die Voraussetzungen waren durch Walters Eintritt optimal, man konnte für grössere Bauaufträge besser fundierte Angebote ausarbeiten.

Bald war die Infrastruktur im Betrieb in Zofingen ungenügend ausgebildet. So musste sich der technische Leiter in der früheren Küche des Wohnhauses einrichten. Das Büro neben der Werkstatt wurde zu einem Besprechungsraum umfunktioniert. Auch die Werkstatt und die Lagerräume wurden zu eng, trotz-

**Walter Wülser trat 1957 in das väterliche Unternehmen ein.**

dem man an der Luzernerstrasse 55 zusätzliche Garagen als Lagerräume umbaute. Für das Röhrenmagazin mietete man in einer Nachbarliegenschaft einen geeigneten Raum. Kurz und gut, der Betrieb war «dezentralisiert» Er stand überall an, eine weitere Expansion war wirtschaftlich nicht möglich.